

(Get free) Wir mssen dann fort sein

## Wir mssen dann fort sein

Von Dirk Brauns

ebooks / Download PDF / \*ePub / DOC / audiobook



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #419681 in eBooksVerffentlicht am: 2016-02-18Erscheinungsdatum: 2016-02-18File Name: B019PK2IA0 | File size: 77.Mb

**Von Dirk Brauns : Wir mssen dann fort sein** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Wir mssen dann fort sein:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. 'Hier zu sein, machte mich zornig.'Von sabatayn76'Hier zu sein, machte mich zornig. [...] Man musste kein psychoanalytisches

Genie sein, um zu ahnen, worum es hier ging. Inhalt: Der Ich-Erzähler Oliver Hackert hat vor zehn Jahren den Kontakt zu seinem Vater abgebrochen, doch nun kommt er zurück in seinen Heimatort, in sein Elternhaus und zu seinem verhassten Vater, der seinen 75. Geburtstag feiert und seinen Sohn dabei haben möchte. Doch Oliver interessiert sich wenig für seinen Vater oder eine Aussöhnung, sondern vielmehr für dessen Kontakt zu seinem Studienfreund Oleg Mitrochin. Dieser ist ein langjähriger Vertrauter des weirussischen Diktators Arkadij Lomon, und Oliver, der als Korrespondent für eine deutsche Tageszeitung in Minsk tätig ist, möchte ihn interviewen. Mein Eindruck: Ich bin auch nach dem Lesen ein wenig ratlos, was ich von dem Roman halten soll, denn einerseits fand ich die Geschichte spannend erzählt, andererseits habe ich einige Kritikpunkte. Trotz der oftmals sehr langen Sätze fand ich den Roman flüssig lesbar, und mir hat gut gefallen, dass der Autor den Leser von Anfang an neugierig machen und fesseln kann. Doch auf der anderen Seite haben mich die bisweilen sehr vulgäre Sprache sowie die meines Erachtens berflüssigen Passagen gestört, die unnötig und lediglich provozierend und ordinär sind. Gelingen fand ich die Einblicke in die weirussische Geschichte und Politik, das Leben und den Alltag im Land, auch wenn ich mir hier noch mehr Informationen gewünscht hätte. Letztendlich empfand ich diese Schilderungen als zu oberflächlich, und auch nach der Lektüre sind mir die Beweggründe für ein bestimmtes Handeln, die Gefühle zwischen den Protagonisten oder der treibende Motor hinter dem Verhalten der Figuren noch weitestgehend unklar. Mein Resümee: Packend erzählt, spannende Einblicke in das Leben in einer Diktatur, aber für meine Begriffe insgesamt zu oberflächlich und oft zu vulgär. Ich habe das Buch als Rezensionsexemplar erhalten, was jedoch keinen Einfluss auf meine Bewertung hat. 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wer im Glashaus sitzt... Von Christian Dring Ich nehme dem Autor voll die Rolle des Sohnes ab und damit hält er mich als Leser gefangen und ich will weiter wissen, was geschieht. Oliver ist der Sohn eines DDR-Volkspolizisten der ersten Stunde, natürlich hat der VP in Moskau studiert. Oliver beschreibt seine Zeit in der DDR und ich als gelernter DDR-Bürger kann bestätigen: jawohl so war es, so hat der Sozialismus funktioniert. Heute ist Oliver in Weirussland als Korrespondent tätig. Er begegnet im Präsidenten einem Mann, der über Leichen geht, über viele Leichen. Der Staat funktioniert durch Überwachung seiner Bürger. Parallelen zum DDR-Staat springen sofort ins Auge und hinterlassen keine guten Gefühle. Der Autor bringt hier in einem Roman den vergangenen sozialistischen deutschen Staat mit Weirussland zusammen. Mit seinem Vater, dem alten Polizisten, hat Oliver seit zehn Jahren nicht mehr gesprochen. Aber jetzt kommt er, weil er seinen Vater braucht, um sich mit dessen Studienfreund aus Moskauer Zeiten heute in Minsk zu treffen. Die Begegnung verläuft anders als geplant, aber mal abgesehen davon, dass der Kontakt zum in Ungnade gefallenen Mitrochin hergestellt wird, bringt sie Oliver seinem Vater näher... Das Buch ist spannend, für mich neben der Zusammenführung beider bereits genannter Themen, eine aktuelle Beschreibung Weirusslands, fernab aller Romangesetze. Vor allem aber bringt diese Story eins zu Tage: Eh man sich versieht, hängt man selbst mit drin! 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Liebesgretchen aus Minsk Von Felix Richter Oliver Hackert hatte es nicht leicht im Leben: Geboren und aufgewachsen in der DDR, die Mutter früh verstorben, der Vater ein pedantischer, tyrannischer Vopo und im Nebenberuf systemtreuer Schriftsteller. Olivers Versuch, dem Vater in den Polizeidienst zu folgen, endet in einer Katastrophe. Nach der Wende landet er bei einer Berliner Tageszeitung und in ihren Diensten als Korrespondent in - als wäre sein bisheriges Leben nicht schon unerfreulich genug gewesen - Minsk. Der Roman zerfällt in zwei Akte, im wahrsten Sinn des Wortes, weil sie beide nur wenig miteinander verknüpft sind und von zwei sehr unterschiedlichen Themen getragen werden: Der erste vom schwierigen Verhältnis zu seinem Vater, den er zu Beginn des Romans nach zehn Jahren wieder besucht, der zweite von einem journalistischen Scoop, nämlich einem Interview mit dem weirussischen Diktator. Dem war es über die Jahre gelungen, sämtliche Opponenten im Lande zum Teil eigenhändig zu beseitigen - Ähnlichkeiten mit real existierenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sind ganz bestimmt rein zufällig. Beide Handlungsstränge sind fesselnd erzählt, wobei sich Brauns die Freiheit nimmt, nicht alles zu Ende zu führen. Leider, muss ich sagen, zum Beispiel hätte ich gerne gesehen, in welcher Form sich das zuerst eigenartig verlaufene Interview in der Zeitung wiedergefunden hatte, nachdem ja schon so viele andere journalistische Arbeiten aus Hackerts Feder zu lesen waren. Da hätte das auch noch reingepasst. Auf der anderen Seite erscheint der eine oder andere Seitentrieb der Handlung etwas aufgepfropft. Dazu gehört meiner Ansicht nach auch die Beziehung zu seinem Jugendfreund und dessen umtriebiger Frau, und wenn Brauns sich zum Ziel gesetzt hat, das, was sich zwischen den Geschlechtern hinter meist verschlossenen Türen abspielt, durchweg als eine Übung darzustellen, die im Grunde keinen Spaß macht, dann ist ihm das in beeindruckender Weise gelungen. Dirk Brauns, der selber als Korrespondent in Minsk gearbeitet hatte (was wiederum beim Leser nicht unheimlich beruhigend in Gang setzt, was denn sonst noch so alles aus Olivers Leben autobiographisch sein könnte), macht überhaupt keinen Hehl daraus, dass er die Stadt hasst, ja eigentlich alles, was das postsowjetische Leben in Weirussland ausmacht. Diese Abneigung ist angesichts seines Lebensweges verständlich, wird aber etwas anstrengend, wenn selbst das Wetter eine ständige Katastrophe ist und die Einheimischen "in aller Regel ebenfalls langweilig und hässlich, weil sie sich den Verhältnissen nun einmal anpassen mussten". Da wird ein bisschen arg geknuppelt, und es ist ja schließlich nicht so, dass man nicht schon vorher geahnt hätte, dass mit weirussischen Führungspersonlichkeiten nicht gut Kirschen essen ist und im Land nichts funktioniert, außer der lückenlosen Überwachung der Untertanen. Insgesamt erhält der Leser aber doch ein überzeugendes Bild vom täglichen Leben in der Diktatur und den Gefahren, Strategien,

Kurzbeschreibung So viel Spannung ist selten in der deutschen Literatur Ein Buch über politische Verfolgung, die Macht der Liebe und die Rolle der Vergebung als Weg der Erlösung. So viel Spannung ist selten in der deutschen Literatur: Ein Buch über politische Verfolgung, die Macht der Liebe und die Rolle der Vergebung als Weg der Erlösung. Zehn Jahre lang hat Oliver Hackert, Korrespondent einer deutschen Tageszeitung in Minsk, seinen verhassten Vater, einen ehemaligen Volkspolizisten und systemtreuen Schriftsteller, nicht gesehen nun nimmt er die Einladung zu dessen 75. Geburtstag an. Er will sich aber nicht ausshnen, sondern nur Kontakt zu dessen Studienfreund Oleg Mitrochin bekommen. Mitrochin, der als sowjetischer Besatzungsoffizier in der DDR stationiert war, ging nach der Wende nach Weirussland und wurde dort Gefngnisdirektor. Unlngst aber tauchte er unter, weil er mit seinem Gewissen nicht lnger vereinbaren konnte, was in dem Minsker Gefngnis geschieht. Oliver hat die Chance, als westlicher Journalist das erste Interview seit Jahren mit dem berechtigten Diktator zu fhren, der seine politischen Konkurrenten verschwinden lie. Einerseits liebt er Darja, seine weirussische Frau, ber alles und will sie und die Familie nicht gefhrden andererseits ist die Chance auf den Coup, den Diktator mit Mitrochins Informationen zu konfrontieren, extrem verlockend. Als er sich entschliet, die Sache durchzuziehen, eskaliert die Situation auf allen Ebenen: das Treffen mit dem Vater endet im Desaster und kurz vor dem konspirativen Treffen mit Mitrochin in Minsk wird Oliver klar, dass er berwacht wird ist sein Interview beim Diktator nur eine Falle fr Mitrochin? Pressestimmen Brauns' Roman schockiert. Weil er der inneren Logik dieser und damit aller Diktaturen mit erzhrerischen Mitteln auf die Schliche kommt. (Neues Deutschland) Dirk Brauns ist ein fesselnder Politthriller mit ebenso berraschendem wie grandiosem Finale gelungen. (Klner Express) Wir mssen dann fort sein [...] htte zu keinem gnstigeren Zeitpunkt erscheinen knnen. Ein Zeitpunkt, an dem wir Insights darber, wie sich politische Verfolgung anfhlt, dringend brauchen. (Magazin FreshMe) Ein feinfhliges Portrt ber das Leben in einer Diktatur. Der Roman erzht ein groes, ein schwieriges Thema in einer lockeren und leichten Sprache und mit einer Spannung, dass es schwer fllt, das Buch aus der Hand zu legen. (mephisto 97.6) Ein packender Roman, in dem es ums Ganze geht ein Buch von enormer dunkler Kraft und Schnheit und zudem spannend wie ein Krimi. (Leipziger Internet Zeitung) Das Buch ist ein Rausch, ein Trip, der im Inneren laut scheppert. Ich fhle mich tief erkannt als Mensch. Ich folge dem Geschehen, getrieben von einer Spannung, hnlich dem who done it im Krimi, nur dass es hier ein who done what ist. Ein tolles Buch, welches ich wirklich gerne weitergeben werde. (Charly Hbner) Trotz der Thrillerqualitt, die Brauns zweigeteilter Roman vor allem in der zweiten Hlfte hat, lsst er seinem Protagonisten immer auch Momente der Selbstreflexion, der Erinnerung. (...) Nichts hier ist vordergrndig; geschickt breitet der Autor ber Teile der Geschichte einen Schatten, der nie ganz gelftet wird. (Mrkische Oderzeitung) Kurzbeschreibung So viel Spannung ist selten in der deutschen Literatur Ein Buch über politische Verfolgung, die Macht der Liebe und die Rolle der Vergebung als Weg der Erlösung. So viel Spannung ist selten in der deutschen Literatur: Ein Buch über politische Verfolgung, die Macht der Liebe und die Rolle der Vergebung als Weg der Erlösung. Zehn Jahre lang hat Oliver Hackert, Korrespondent einer deutschen Tageszeitung in Minsk, seinen verhassten Vater, einen ehemaligen Volkspolizisten und systemtreuen Schriftsteller, nicht gesehen nun nimmt er die Einladung zu dessen 75. Geburtstag an. Er will sich aber nicht ausshnen, sondern nur Kontakt zu dessen Studienfreund Oleg Mitrochin bekommen. Mitrochin, der als sowjetischer Besatzungsoffizier in der DDR stationiert war, ging nach der Wende nach Weirussland und wurde dort Gefngnisdirektor. Unlngst aber tauchte er unter, weil er mit seinem Gewissen nicht lnger vereinbaren konnte, was in dem Minsker Gefngnis geschieht. Oliver hat die Chance, als westlicher Journalist das erste Interview seit Jahren mit dem berechtigten Diktator zu fhren, der seine politischen Konkurrenten verschwinden lie. Einerseits liebt er Darja, seine weirussische Frau, ber alles und will sie und die Familie nicht gefhrden andererseits ist die Chance auf den Coup, den Diktator mit Mitrochins Informationen zu konfrontieren, extrem verlockend. Als er sich entschliet, die Sache durchzuziehen, eskaliert die Situation auf allen Ebenen: das Treffen mit dem Vater endet im Desaster und kurz vor dem konspirativen Treffen mit Mitrochin in Minsk wird Oliver klar, dass er berwacht wird ist sein Interview beim Diktator nur eine Falle fr Mitrochin?